

des gegenständlichen und archivalischen Erbes Horst Michels und des ehemaligen Instituts für Innengestaltung.

Sylvain Rudolf

Anmerkungen

1 Michel, H.: Die soziale und kulturelle Aufgabe des Formgestalters und des Herstellers, in: Die gute Gestaltung des Hausgeräts, Leipzig 1950, S. 45

2 Michel, H.: Vorschlag zur Gründung eines Instituts für industrielle Formgebung. – Archiv WB Ausbau, HAB Weimar, Akte 4344 Jahresberichte

3 Michel, H.: Warum ist das Angemessene modern?, Weimar 1957

NARVA-Leuchtenwettbewerb 1988

Zur internationalen Leipziger Frühjahrsmesse 1989 zeigte das Kombinat VEB NARVA „Rosa Luxemburg“ auf einem Sonderstand im Rahmen seines Messeangebotes Produktneuentwicklungen, die aus dem gemeinsam mit dem Amt für industrielle Formgestaltung organisierten Leuchtenwettbewerb 1988 „Zeitgemäßes Licht“ hervorgegangen waren. Die Ausschreibung hatte vorrangig auf Gestaltungsentwürfe für neue energieeffektive Lichtquellen in Verbindung mit progressiven konstruktiven Lösungen und dem Einsatz moderner Technologien orientiert. Die zur Auswertung berufene Jury stand unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes Bildender Künstler der DDR und Direktors der Fachschule für angewandte Kunst, Schneeberg, Professor Clauss Diemel.

Einsendeschluß war der 10. 12. 1988, für den ersten Preis waren 10 000 Mark ausgesetzt worden, für zweite und dritte Preise jeweils 5 000 bzw. 2 500 Mark.

Unter den 1 071 Einsendungen bestimmte die Jury

drei zweite Preise,

zwei dritte Preise,

einen Sonderpreis

sowie zehn laut Wettbewerbsausschreibung vorgesehene Ankäufe und zehn Anerkennungen. Ein erster Preis wurde nicht vergeben.

Seitens des ausrichtenden Kombines VEB NARVA „Rosa Luxemburg“ wurde angekündigt, einige der erfolgreichen Wettbewerbsarbeiten noch 1989 in die serienmäßige Produktion überzuleiten. Folgende Gestaltungsentwürfe wurden mit Preisen ausgezeichnet:

Zweite Preise:

Leuchtensystem mit Kardangelen

Gestalter: Daniel Frigueroa

Vorgesehen für den Einsatz im gesellschaftlichen Bereich, ermöglicht der Entwurf unter Verwendung energieeffektiver Lichtquellen bisher in der DDR-Leuchtenindustrie nicht erreichte räumliche Strukturbildungen.

Taschenlampe

Gestalter: Jürgen Adler

Eine funktionell-gestalterisch völlig neue Lösung. Mit offener Struktur aus einfachen Elementen konstruierte Leuchte, deren Charakter vom minimierten Materialeinsatz bestimmt wird.

Halogenpendel

Gestalter: Ines Bruhn

Identität von Aufhängung und Stromzuführung bestimmen die Leichtigkeit und Transparenz artikulierende Gestaltung der Leuchte, die sehr variabel in Wohn- und Gesellschaftsbereichen eingesetzt werden kann.

Dritte Preise:

Halogentischleuchte

Gestalter: Roland Leuschner

Gestaltbildendes Element für diese unpräzise Leuchte ist die feine, vertikal angelegte Rahmenkonstruktion für die höhenverstellbare Lampenhalterung, basierend auf dem Prinzip der kabellosen Stromzuführung.

Halogendreiecke

Gestalter: Annette Jacob

Klare geometrische Grundformen erlauben eine große Variabilität von Lichteinstellungen und -wirkungen sowohl auf Tisch als auch an Wandflächen.

Sonderpreis

Lichtidee zum Einsatz von Laser und leuchtender Folie (Designvorlauf)

Gestalter: Hartmut Mohr

Eine ungewöhnliche, elementare Gestaltungsidee, die Möglichkeiten für vielfältige Lichtgestaltungslösungen vorwiegend im gesellschaftlichen Anwenderbereich eröffnet.

Seminar: Spielzeug für behinderte Kinder

Als einen Beitrag zur Weltdekade der kulturellen Entwicklung 1988–1997 wird das Amt für industrielle Formgestaltung in Zusammenarbeit mit dem Verband Bildender Künstler der DDR vom 9. bis 22. September 1990 ein Interdesign-Entwurfsseminar im Bauhaus Dessau zum Thema „Toys for Children's Rehabilitation – Spielzeug für behinderte Kinder“ durchführen.

Kinder erobern spielend ihre Welt. Im Spiel werden Fertigkeiten ausgebildet, Fähigkeiten entwickelt, Verhaltensweisen erlernt. Das Spielzeug hilft, Eigenschaften und Zusammenhänge zu erfassen und zu begreifen.

Behinderte Kinder können nicht so schnell, nicht unmittelbar auf Anregungen reagieren; ihre geistigen und körperlichen Kräfte entwickeln sich nur langsam und sind zum Teil auch begrenzt. Dadurch werden vorhandene Anlagen manchmal überhaupt nicht erkannt und daher nicht gezielt gefördert. Die Entwicklung behinderter Kinder ist in weitaus größerem Maße abhängig von liebevoller Zuwendung und frühzeitiger, kenntnisreicher Förderung. Dabei kann das Spielzeug eine wesentliche Hilfe sein. Durch seine besondere Gestaltung können Aufmerksamkeit und Entdeckerfreude gefördert, Sinneseinschränkungen ausgeglichen, Selbstvertrauen aufgebaut, intellektuelle Fähigkeiten erkannt und entwickelt werden.

Für den Designer ist das eine anspruchsvolle und vielschichtige Aufgabenstellung: Funktionelle, psychologische und ästhetische Aspekte müssen in ihrer Komplexität berücksichtigt werden. Durch die Beschäftigung mit diesen Aufgaben können die Designer zudem zu neuen Fragestellungen gelangen, die über die Thematik „Behinderte Kinder“ weit hinausgehen.

Im Interdesign-Entwurfsseminar sollen für behinderte Klein- und Vorschulkinder mit unterschiedlichen Schädigungen verschiedene Arten von Spielmitteln entwickelt werden: Spielzeug,

– das die Wahrnehmung, die Sinnes- und die Bewegungsentwicklung fördert;

– das zum Erkunden der Umwelt anregt;

– mit dessen Hilfe elementare Beziehungen zwischen Gegenständen und Funktionen deutlich werden;

– durch das Handlungen erlernt und Bedeutungen erfahren werden können;

– durch das die vielfältigen Beziehungen zu anderen Menschen deutlicher erfaßt werden können und die Verhaltenserziehung gefördert wird.

Solche Spielmittel werden benötigt, um Art und Ausprägung einer Schädigung zu erkennen, aber auch um die individuelle Entwicklung sachgemäß zu fördern und die Schädigungen, wenn möglich, auszugleichen.

Das Entwurfsseminar orientiert auf Spielmittel, die mit einfachen Technologien hergestellt werden können, also zum Beispiel in Rehabilitationswerkstätten, aber auch in Produktionsstätten der Entwicklungsländer. Für geeignete Designlösungen werden Bauanleitungen und technische Empfehlungen erarbeitet, die veröffentlicht werden sollen.

Die Veranstalter haben bereits verschiedene Designausbildungsstätten des In- und Auslandes angeregt, die Thematik „Behinderte Kinder“ bei der Vergabe von Studien- und Diplomarbeiten zu berücksichtigen. Ende 1989 werden die ersten Ergebnisse vorliegen. Die Autoren der interessantesten Arbeiten sollten die Möglichkeit erhalten, am Interdesign 1990 teilzunehmen. *Ekkehard Bartsch/Siegfried Zoels*

Katalog zur Ausstellung erschienen

Mit der Ausstellung „Produktdesign im Dialog“ wurde im Februar 1987 das Designzentrum im AIF eröffnet, das sich als Stätte der Begegnung, Anregung und Förderung von Produkt- und Umweltgestaltung versteht.

Für vier Wochen war die Exposition in der Berliner Clara-Zetkin-Straße 28, nahe dem S-Bahnhof Friedrichstraße, Anziehungspunkt für mehr als 3 000 Besucher; vom 25. 11. 1987 bis 3. 1. 1988 wurde sie in der Erfurter Galerie am Fischmarkt gezeigt. Nunmehr ist der Katalog zur Ausstellung, die sich mit Grundfragen, Entwicklungsstand und Aufgaben von industrieller Formgestaltung in der DDR beschäftigte, erschienen.

Losgelöst von der Exposition, macht er – trotzdem – durch seine Methodik deutlich, daß industrielle Formgestaltung in Produktions- und Umweltprozesse befördernd eingreifen und Design zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik beitragen kann. Anhand einer Auswahl von 21 verschiedenen Industrieprodukten – als kleinstes ein Modeschmuckstück und als größtes der Universalbagger UB 1233, hergestellt im VEB Schwermaschinenbau NOBAS Nordhausen – wird eine Designgrammatik anschaulich gemacht, die unter anderem zur Erkenntnis führt, daß industrielle Formgestaltung nicht etwa bedeutet, einem Erzeugnis nach abgeschlossener Konstruktion und festgelegter technologischer Lösung lediglich noch eine schöne Hülle mitzugeben, sondern sich vielmehr damit beschäftigt, hohe Gebrauchs- und ästhetische Werte zu schaffen, Nutzungsprozesse mit dem Erzeugnis zu optimieren, Bezug zu nehmen auf Physis und Psyche des Menschen und eine hohe Kultur der Arbeit und ihrer Ergebnisse zu befördern.